

◆

Yogalehrerin im eigenen Studio



Für Patricia Thielemann ist Yoga ihr Lebensinhalt. Jahrelange Übung hat sie von der positiven Wirkung der fernöstlichen Lehre überzeugt: Yoga klärt nicht nur den Geist, sondern weitet das Herz und stärkt den Körper, fördert das Wohlbefinden des Menschen also auf vielen Ebenen. Inzwischen betreibt die 40-Jährige zwei eigene Yoga-Schulen in Berlin.

◆ ◆ ◆

ARBEITSALLTAG: Bereits frühmorgens praktiziere ich eine Stunde Yoga – für einen guten Start in den Tag. Dann bereite ich meine Klassen vor, korrigiere die Arbeiten der angehenden Yogalehrer, beantworte E-Mails und arbeite an neuen Ideen. Nachmittags bespreche ich mich mit meinen Mitarbeitern und unterrichte meistens bis 22 Uhr. Danach treffe ich noch Vorbereitungen für den nächsten Tag.

FREUDEN BEI DER ARBEIT: Jedes Mal, wenn ich in die offenen Gesichter meiner Schüler schaue, weiß ich, dass ich genau das Richtige tue.

SORGEN IM ARBEITSALLTAG: Die meisten Menschen kommen erst nach der Arbeit oder aber vorzugsweise am Wochenende zum Yoga: Ich arbeite, wenn alle anderen frei haben. Und wenn die anderen arbeiten, bilde ich mich weiter oder praktiziere Yoga.

VERDIENST: Ein Berufsanfänger vertritt meist erst einmal bei anderen Klassen oder unterrichtet ehrenamtlich, um Erfahrungen zu sammeln. Wer meint, mit Yoga eine schnelle Mark verdienen zu können, der wird zumindest in Deutschland scheitern.

AUSBILDUNG: Ich absolvierte mehrere Ausbildungen bei bedeutenden Lehrern wie Ana Forrest und Bryan Kest in Los Angeles oder David Life in New York. Im Anschluss vertiefte ich meine Praxiserfahrungen in Indien. In L.A. unterrichtete ich dann selbst sieben Jahre. Außerdem wichtig: ein reiner Lebenswandel, ein gutes Körpergefühl und Hingabe. Wer Yoga lehren möchte, muss auch Yoga leben.

Berliner Zeitung · Nummer 255 · 4./5. Oktober 2008 – Seite S1

Berliner Zeitung

Beruf und Karriere